Wir haben Arbeitskräfte bestellt, und es kamen Menschen : die Fremdarbeiter und der Internationale Zivildienst (SCI) : Forum an der Jahresversammlung - Gwatt, 8. März 1970

Autor(en): **Service Civil International (SCI)**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was ist in dieser Lage die Aufgabe der Kirche? Ich meine, dass die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Aargau ein Beispiel gegeben hat, das jetzt unbedingt Schule machen und andere Landeskirchen «anstecken» müsste. Letzte Jahr stimmte nämlich das aargauische Kirchenvolk dem Vorschlag zu, ausländischen Glaubensgenossen, die im Aargau wohnhaft geworden sind, das volle Stimm- und Wahlrecht zu erteilen. Damit wurde den Ausländern die Mitbestimmung zuerkannt und gleichzeitig demonstriert, dass christlicher Glaube, mithin auch die Kirche, nicht eine kantonale oder nationale Sache ist, sondern eine Kraft, die Menschen verschiedener Herkunft und Nationalität in eine gemeinsame Bewegung und Solidarität versetzt.

Die aargauische Kirche hat so, bei sich selber anfangend, ein exemplarisches Zeugnis *für* die Ökumenizität des christlichen Glaubens und Lebens abgelegt. Es ist zugleich ein Zeugnis *gegen* den Ungeist des Zivilverteidigungsbuches, das vor allem «Fremden» nur warnen und Kirche nur gerade als Element der «geistigen Landesverteidigung», als Institution zur Pflege «schweizerischen Geistes» verstehen kann. Dass die Entscheidung des Aargauer Kirchenvolkes auch ein Zeugnis gegen die Ideen des Herrn Schwarzenbach – der, bezeichnenderweise, dem Zivilverteidigungsbuch begeistert zugestimmt hat! – war, versteht sich von selbst und lässt hoffen.

Welche Kirche macht es als nächste der aargauischen nach?

Kurt Marti

Wir haben Arbeitskräfte bestellt, und es kamen Menschen

Die Fremdarbeiter und der Internationale Zivildienst (SCI)
Forum an der Jahresversammlung — *Gwatt, 8. März 1970*

Resolution

«*1. Die Teilnehmer der Jahresversammlung wollen sich aktiv für die Beseitigung von Vorurteilen, sozialen Ungerechtigkeiten und politischen Diskriminierungen gegenüber unseren Mitmenschen, gleichgültig welcher Herkunft und Nationalität, einsetzen.*

2. Mit Besorgnis stellen sie fest:

a) dass etwa ein Drittel aller Arbeitskräfte der Schweiz schweren Benachteiligungen ausgesetzt ist, insbesondere:

— werden ihnen fundamentale bürgerliche Rechte und die Gleichberechtigung in gewerkschaftlicher Hinsicht vorenthalten;

— Behördenwillkür gegenüber sind sie ungeschützt;

— haben sie verminderten Anspruch auf berufliche Aufstiegsmöglichkeiten, Familie, Wohnung, Wahl der Arbeit;

b) dass sich ausländerfeindliche Kräfte breitmachen, wobei wir die Überfremdungsinitiative Schwarzenbachs und ihre Begleiterscheinungen lediglich als Symptome auffassen. Zum Glück rufen Hetzkampagnen auch zu verantwortungsbewusster Besinnung.

3. *Die in Gwatt versammelten Zivildienstler machen es sich zur Aufgabe und fordern die Ortsgruppen auf:*
— sich mit den Problemen der ausländischen Arbeiter in der Schweiz intensiv auseinanderzusetzen;
— sich für die Verwirklichung der unter Punkt 2 genannten Ansprüche einzusetzen;
— mit Ausländern in der Schweiz Begegnungsmöglichkeiten und konkrete Zusammenarbeit zu suchen.
4. *Die Jahresversammlung fordert alle Mitglieder des SCI, aber auch alle Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, Anstrengungen im Sinne dieser Resolution tatkräftig zu unterstützen.*»

(Diese Resolution wurde von D. W. und der OG-Zürich vorgetragen.)

Die Teilnehmer der SCI-Jahresversammlung 1970 hiessen diese Resolution gut und legten so den Standpunkt der Zivildienstbewegung in der Diskussion um die Fremdarbeiter klar fest. Die Resolution hat programmatischen Charakter: sie verpflichtet die Bewegung — und somit auch jede Ortsgruppe und jedes Mitglied —, sich aktiv für eine befriedigende, menschenwürdige Lösung der Probleme der Fremdarbeiter in der Schweiz einzusetzen.

Wo fängt der «fremde Fötzel» an?

Der Kaiser* ist ein Ehrenmann,
Ehrenmann,
Das weiss im Grunde jedermann,
jedermann.
Drum fühlt auch alles sich geehrt,
Dass er so huldvoll hat verkehrt,
verkehrt in unserm Vaterland.
Und ward das Budget auch beschwert,
Wir fühlten dennoch uns geehrt,
Dass huldvoll er den Weg doch fand
in unser Vaterland.
Und manch ein fremder Fabrikant,
Fabrikant,
Der wird mit Ehrfurcht auch genannt,
auch genannt,
Und gerne will das Volk der Hirten
In seinen Grenzen ihn bewirten,
bewirten ihn im Vaterland.
Und spielt er auch bei uns den Herrn,
Wir sehen seine Taler gern;

* 1912 Besuch des deutschen Kaisers in der Schweiz